

lahres lief bei
Konten eine
te, die auf der
e. Das „All-
brachte die
zu verkaufen
erzwang, Juch-
insender nicht
letat den An-
lungen zweier
belang es sehr,
schwerlich Ver-
ung, zu ermit-
teltens über
befähigt über
Markt verur-

ange ist gewiß
te in der Ver-
378 Millionen
ings, daß die
e hauptsächlich
erhebung aber
ungen des An-
Millionen jähr-
Millionen Gold-
nzig, sollte
in der heutigen
bern ist ihre
ne dafür noch
mehr als vor-
en. Vor dem
17 Millionen
nen. Die Ge-
markt mehr an

unt, wurde am
eine vorüber-
aus Mannheim
seilung sinken
kanischen Sol-
wichtig. Nach
anlässlich der
stigten die be-
nommen. Diese
entgegen.

reit in Mainz
ab. Als der
en Chor „Das
Aboll Töpfer,
n“ plötzlich zu-
ngenden Säng-
es berei-
seit 27 Jahren
durch den Vor-
inger vom bei-
blieben einen

Nachrichten
ca 40 Prozent
im Vorjahr.
a, die den Aus-
en gemacht, um
zu bebun. Die
sind 10 000 Au-
ben wenigstens
Reisebüros
rohen Maßstäbe
verblieben Teil
überbaut dü-
berarbeitet vor-
Reisebüros,
Programm ge-
und empfohlen

Polizei ist über-
Feststell mit diesen
heines Wirkens

Kraumbach —
—
nur ein.
e Thnen doch

neil, — was
chte er unner-
Gäfte?“

doch bezahlt
ch noch keiner
r, ich könnte
e Reden mit
nicht leiden,
dann müßt
wären wieder
sen nicht, wie

elle der junge
„Saune, also
nicht weh tun
— wenn man
kommen nach
kommen, nun
arbeiten und
— und dann
eist, wie jeder
tag hineinsetzt
g unter dem
e er schon zu-
kte und arbei-

Das Mädel
lerken Augen-
ch, Ihr Vater
verliehen, —
eicher als alle

zurückgelassen. Eingedenk dieser Weisheit erbrach vor nicht
zu langer Zeit ein „Kollege“ jenes humorvollen Gefell-
geben eines Hühnerstall und erbeutete 21 Hühner, von denen
sch am andern Morgen nur noch die Käpfe am Tatort vor-
anden. Die Kriminalbeamten suchten den Stall ordentlich ab
und fanden... eine Fährtenmarke mit Kummer, die voraus-
sichtlich der Täter verloren hatte. Hiernach war sehr schnell
eine Wohnung festgestellt. Als die Beamten sie betraten, war
die Frau des Hühnerdiebes gerade mit dem Rücken zweier
Hühner beschäftigt, und im Nebenzimmer fanden sich die schlan-
den 19 Hühner samt den Einbrecher vor. Die Hühner sollten
eben zum Wochenmarkt gebracht werden. Statt dessen mußten
sie die Diebe bequemen, sie in Begleitung der Beamten dem
rechtmäßigen Eigentümer wieder abzuliefern. Da die Beamten
nicht verraten hatten, wie sie den Dieb so schnell ermittelt hat-
ten, war das Erfahren über die Fährtenmarke der Polizei auf bei-
den Seiten groß. Der Bestohlene bedauerte nur aufrichtig, daß
eine schöne Hühner nur keine Eier mehr legen konnten und
daß seiner Entrüstung darüber wortreicher Ausdruck.

Von seinem Spielkameraden zu Tode gemartert wurde in
der schwedischen Gemeinde Vernebo ein fünfjähriger Knabe,
den die jungen Bäume mit um die Handgeleitete geschlungenen
Seilen an einem Baumstamm aufknüpften, worauf sie ihr Opfer
sich selbst überließen. Als das Kind nach mehreren Stunden
von zufällig Vorübergehenden aus seiner verzweifelt Lage be-
freit wurde, war es bereits ermattet und mitgenommen, daß
es kurz darauf verstarb.

Ein Konzert mit 4000 Violinisten. Zur Feier des 25-jäh-
rigen Bestehens des Reichsverbandes der englischen Schulorche-
ster wurde am 15. Juni im Crystal Palace in London eine große
Sinfonieaufführung mit Musikformationen veranstaltet worden, bei
welchen 4000 jugendliche Violinisten mitwirkten.

Tödtliche Schiffskatzen. Im Londoner Hafen sind zehn
Arbeiter beim Ausladen eines Schiffes durch die Gase schwer
geschädigt worden, die von in Gärung übergegangenem Zucker
ausströmten. Solche Gase sind gar nicht so selten, wie man an-
nehmen möchte, und kurz vorher wurden in Leith zwei Seifen-
arbeiter getötet durch die giftigen Gase, die sich in einer Ladung
von chemischem Dünger und Kalksalz entwickelten. Die beiden
Männer betraten als erste den Vaderaum des Schiffes, nachdem
er geöffnet war, und stürzten sofort bewußtlos hin. Der erste Ver-
letzte und ein Arbeiter, die sie retten wollten, wurden ebenfalls
betroffen, kamen aber mit dem Leben davon, während die beiden
ersten tot waren. Feuerwehrlente mit Rauchhelmen mußten in
den Raum eindringen, um die Arbeiter zu bergen. Es gibt ver-
schiedene Ladungen, die tödlich wirken können. So starben vor
einigen Jahren fünf Passagiere während einer Fahrt über die
Nordsee, und als Todesursache wurde Vergiftung festgestellt.
Man fand dann, daß neun Tonnen Eisenerze geladen waren, die
die giftige Gase entwickelten. Rauschladungen sind an und
für sich giftig, andere werden es erst, wenn sie in Feriehung
geraten oder feucht werden. Zwißeln z. B. werden gefährlich,
wenn sie in Säure übergeben. Das Gas, das dann von ihnen
ausgeht, ist so stark, daß auf einem französischen Dampfer, der
in Marseille verladen wurde, ein Arbeiter, der den Raum
mit den verkauften Zwißeln öffnete, sofort zusammenbrach
und tot war. Säuren sind ebenfalls eine gefährliche Ladung,
die tödlich wirken kann. Auf einem Dampfer gingen einige Ver-
letzte, die Karboläure enthielten, entzwei während eines Stur-
zes, und durch die sich entwickelnden Dämpfe wurden drei
Personen getötet.

Ein Räuber, der einen Preis auf seinen Kopf setzt. Ein
Räuber, der über ein außerordentlich hohes Selbstgefühl ver-
fügt, beschwert sich in einer Rundschrift an ein Krakauer Blatt
über den niedrigen Preis von nur 4000 Mark, den die Polizei
auf seinen Kopf gesetzt hat. Dieser stolze Räuber hat zahlreiche
Raub- und Plünderungen ausgeführt, und man hat ihm wegen
seiner romantischen Auftritte den Namen „der kleine Lord“
verliehen. „Ich erlaube die finanziellen Schwierigkeiten meines
Vaterlandes vollkommen an“, sagt er in seinem Brief, „aber ich
bedenke, daß mein Kopf doch mehr wert ist als launige 4000
Mark.“ Er selbst schätzt sein Leben sehr viel höher ein und hat,
um dies zu beweisen, selbst einen häßlichen Preis auf seinen
Kopf gesetzt. Er verspricht in dem Schreiben an die Zeitung
demjenigen, der ihn in die Hände der Polizei liefert, 21 000
Mark und gibt sein „Ehrenwort“, daß er sein Versprechen hal-
ten und sich an dem, der ihn fängt, nicht rächen wird.

Ein glücklicher Verlust. Eine der schönsten Dattel-
plantagen, die es in Palästina gibt, ist von einem gewissen Jakob
Muntari für 300 000 Rubien, etwa 450 000 Mark, gekauft wor-
den. Der Erwerber dieses wertvollen Bestandes war noch vor
kurzem ein ganz armer Teufel, der die Steine von Datteln
verkauft, die als Nahrung für Gese dienen. Den ersten Schritt
zu seinem heutigen großen Reichtum machte er dadurch, daß
er im Versteigen Gold eine kostbare Perle fand, die er in Paris
für 50 000 Rubien verkaufte. Er widmete sich dann weiter dem
Verkaufen mit solchem Glück, daß er im vergangenen Jahr
Verkauf für die Reisesumme von 2 700 000 Rubien, mehr als
4 Millionen Mark, verkaufen konnte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 16. Juni. Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlacht-
hof waren zugeführt: 74 Ochsen (unverkauft 20), 53 (10) Bullen,
383 (120) Jungbullen, 350 (150) Jungkälber, 97 (50) Kühe, 638 (50)
Kälber, 1437 (400) Schweine, 15 Schafe, 3 Ziegen. Erlös aus je-
dem 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 50—57 (leichter Markt 50—60),
2. 41—48 (44—50), 3. 34—38 (38—42), Bullen 1. 50—52 (52—55),
2. 42—47 (44—50), 3. 36—40 (38—42), Jungkälber 1. 59—62 (60
bis 64), 2. 49—57 (50—58), 3. 38—45 (39—46), Kühe 1. 31—42 (33
bis 43), 2. 20—29 (20—30), 3. 14—18 (14—19), Kälber 1. 83—86
(88—90), 2. 70—80 (81—86), 3. 64—73 (70—71), Schafe 80 (um),
Schweine 1. 70—72 (74—76), 2. 67—69 (72—74), 3. 63—68 (69 bis
72), Sauen 50—60 (54—64) M. Verkauf des Marktes: Schleppeid,
bei Schweinen Ueberstand.

Stuttgart, 16. Juni. (Hütererzeugung.) Auf der heute von
der Württ. Anbauzentrale vorgenommenen Hüter- und Fellever-
leigerung wurden angeboten: 10 691 Großviehhäute, 15 842 Kalbfelle,
598 Hammelfelle. Der Verkauf war zufriedenstellend. Das gesamte
Angebot fand Aufnahme. Aus der im ganzen festem Marktsituation
ist man geneigt zu entnehmen, daß die Abwärtsbewegung ihren Tief-
punkt überschritten hat. Es notierten Ochsenhäute bis 29 Pfund 88,
30—49 Pfund 78—82, 50—59 Pfund 84, 60—79 Pfund 78, 80
bis 83, 80 Pfund u. m. 84—87, 80 Pfund bis 29 Pfund 87, 30—49
Pfund 80—85, 50—59 Pfund 84, 60—79 Pfund 80, 80 bis 83, 80 Pfund u. m. 84,
Kuhhäute 30—49 Pfund 76—82, 50—59 Pfund 80—83, 80 Pfund u. m. 85, Faren-
häute bis 29 Pfund 88, 30—49 Pfund 83, 50—59 Pfund 78 bis
79, 60—79 Pfund 73—74, 80 Pfund u. m. 69—73, Kalbfelle ohne
Kopf bis 9 Pfund 158—167,5, von 9—10 Pfund 135—141,5, Fräsefelle
95, Kalbfelle Schaf 90,25, Auslaufhäute 65,75—68, Nordh. Häute
92,5, Hammelfelle gefahren, vollwollig, 65,25—67,25, Blößen gefahren
50,50, Hammelfelle gefahren 50, Hammelfelle trocken, Wollfelle, Blößen,
91,5, Hammelfell gefahren 33 Pfund.

Stuttgart, 15. Juni. (Schlachtviehmarkt.) Auftrieb: 40
Ochsen, darunter 34 aus Oesterreich (unverkauft 1), 8 Kühe
(0), 22 Rinder (0), 16 Faren, darunter 8 aus Oesterreich (1),
6 Kälber (0), 277 Schweine (49). Marktverlauf: mäßig belebt.
Breite für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 60—64, Rinder
1. 52—55, Ochsen und Rinder 2. 50—54, Kühe 30—36, Faren

Die Preise gelten für nichtern genogene Tiere und
schließen sämtliche Speesen des Handels ab. Staal für Frucht,
Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den notwendigen
Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den
Stallpreis erheben.

Neueste Nachrichten.

München, 15. Juni. Der Münchner Verein für Luftfahrt vor-
ankündete Dienstag nachmittag eine Gedächtnisfeier zur Erinnerung an
den Tag, an dem vor 25 Jahren Graf Zeppelin mit seinem Luftschiff
den ersten Aufstieg unternahm. Ein Freizeitspiel wurde von der Tochter
des Grafen, der Gräfin Brandenstein-Zeppelin, in Anwesenheit
von Vertretern der Behörden und Luftschiffbauinteressenten auf den
Namen „Graf Zeppelin“ getauft und dann als Fußballspiel in die
Lüfte gelassen. Der Wind trieb ihn in südlicher Richtung dem Ge-
biete zu. Dem Fußballspiel folgten andere Ballspiele als Nachspiel.
Der Münchner Verein für Luftfahrt steht mit dem Fußballspiel in
Zusammenhang.

Koblenz, 16. Juni. Ein französischer Fußballer, der auf dem
Lügelplatz Mandor ausführt, erprobte beim Heruntergehen aus
unbekannter Ursache. Etwa 15 Soldaten erlitten schwere Brandwun-
den. Acht von ihnen sind noch schweren Qualen ihren Verletzungen
erlegen.

Duisburg, 16. Juni. Wie verlautet, hat der Oberkommandierende
der belgischen Besatzungstruppen dem Regierungspräsidenten in
Düsseldorf mitgeteilt, daß die Belagerung der in der Nähe von
wegen Bergchen gegen das Böhmerland im Krieg gefüllt worden
seien, im Ruhrgebiet der belgischen Truppen nicht vollzogen werden
sollten.

Radebeim, 16. Juni. Das alte historische Jagdschloßchen am
Niederwaldenberg am Radebeim, das seit jeher viel ausgetrieben von
Touristen und Reisenden aus allen Gegenden Deutschlands war, ist
vollständig niedergebrannt.

Berlin, 16. Juni. Der Steuerminister des Reichstages behandelte
heute den Gesetzentwurf über die Vermögens- und Erwerbsteuer.
Der Sozialdemokrat forderte Heranziehung des Großvermögens.
Staatsminister Dr. Pöhl bezeugte, daß die Steuern in Deutschland
mit Rücksicht auf alle Stände so gestaltet werden müßten, daß sie
die Wirtschaft in gerechter und tragbarer Weise belasten. Der Aus-
schuß beschloß, dem Reichstag die abendliche Beratung der Vor-
auszahlungsfrist der Vermögenssteuer bis zum 15. August durch ein
neues Initiativgesetz vorzuschlagen. Der Entwurf soll am Mittwoch
im Plenum behandelt werden.

Berlin, 16. Juni. Reichsbankpräsident Dr. Schacht wird sich in
der morgigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates als Sachverständiger
zum Gesetzentwurf zur Erziehung der Rentenbankkreditanstalt äußern.

Bremen, 16. Juni. In der heutigen Sitzung des oldenburgischen
Landtages erklärte Ministerpräsident von Gindau, daß das Ministerium,
um klare Verhältnisse zu schaffen, den Rücktritt erkläre.

London, 16. Juni. Der Luftminister gab gestern bekannt, daß die
Stärke der Luftwaffe in den letzten drei Jahren verdreifacht
worden ist. Demnächst sollen hier viele Hubschrauber eingekauft
und in Oxford und Cambridge Studentenschar gebildet werden.

Halle (Saale) (Merseburg), 16. Juni. Steden deutsche Einwan-
derer kamen hier bei einem Eisenbahnunfall ums Leben.

Württembergische Interessen auf der Tagung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Friedrichshafen, 16. Juni. In der heutigen Vollversammlung
des zurzeit hier tagenden Deutschen Landwirtschaftsrates
ergriffen bei der Beratung der Vorkaufsanfrage und der Präsi-
dent und der Direktor der württembergischen Landwirtschafts-
kammer das Wort, um die Interessen Württembergs beim
Vorkauf zu vertreten. Präsident Adorno betonte zunächst
die Frage des Vorkaufes und wies darauf hin, daß im vergan-
genen Jahre tausende von Jüngern deutschen Vorkaufes zugrunde
gegangen sind, weil sie nicht ablesbar waren, und daß trotzdem
für 6 Milliarden Mark Vorkauf eingekauft wurde, das wir selbst
hätten erzeugen können. Der Redner bezeichnet dies als er-
schreckend und warf die Frage auf, ob denn der Vorkauf
in Berlin so verdunkelt sei, daß man das nicht erkenne. Auch im
Hopsenanbau liegen die Verhältnisse sehr mißlich. Der Landwirt-
schaftsrat solle seine Unterhändler dahin instruieren, daß in
dieser Beziehung nicht nachgegeben werde, damit auch dieser
Vorkauf der Landwirtschaft wieder zu seinem Recht komme. (Ge-
bauer Beisatz.) Direktor Dr. Ströbel führte aus: In Schwab-
en herrsche ernste Sorge. Überall höre man die gleiche Klage:
So kann es nicht fortgehen. Wir werden bald am Ende unserer
Kraft sein. Von besonderer Wichtigkeit für Württemberg sei
der Wein- und der Obstbau. Unsere württembergi-
schen Weingärtner kennen nur harte Arbeit und hoffen auf
das nächste Jahr. In ihren Hoffnungen auf die Regierung
sind sie schändlich betrogen worden. So darf es nicht weiter-
gehen, wenn sie nicht in ein anderes Lager abzuweichen sollen.
Der württembergische Schafbestand ist von 700 000 auf 200 000
Stück zurückgegangen und seit Jahren da geblieben. Wir können
unsere Lämmer verbessern, wenn wir nicht von der Konkurrenz
Austreibung erdulden würden. Deshalb sei ein Vorkauf notwen-
dig. Württemberg sei ein Mittelstand erster Ranges. Wenn wir
unsere Kleinfauern im Stich lassen, dann geben auch sie von
unserer Seite. Wir brauchen deshalb notwendig einen Schutz
der Kleinfauern. Sonst können wir eines Tages keine Früch-
te mehr liefern, nachdem wir unsere Bauern zugrunde ge-
richtet haben. Die Regierung möge aufpassen, die Geduld sei
zu Ende. Die Regierung dürfe es nicht so weit kommen lassen,
daß über kurz oder lang es zur Verpfändung komme. Für die
Landwirtschaft müssen die Lebensmöglichkeiten geschaffen wer-
den, die andere Berufsgruppen zugehören erhalten. Wir for-
dern Gerechtigkeit und Gleichberechtigung. Auch diese An-
führungen waren von lebhaftem Beifall begleitet.

Bayerische Bestrebungen nach eigener Finanzverwaltung.

München, 15. Juni. Im Staatsbankrottenschauspiel des bay-
rischen Landtags betonte Finanzminister Dr. Kronmayer in bezug
auf die Zurückgewinnung der eigenen Finanzverwaltung, daß er
überdies trage, die i. J. angearbeitete Vorlage an den
Landtag zu bringen, weil es im gegenwärtigen Augenblick nicht
verbreitbar erscheine, mit einer Reorganisation zu kommen.
Damit solle jedoch in keiner Weise zum Ausdruck kommen, daß
er nicht die Überzeugung von der Notwendigkeit einer eigenen
Finanzverwaltung habe. Die Landesinteressen seien durch die
Reichsfinanzverwaltung nicht immer in wünschenswerter Weise
vertreten worden.

General von Peimling wegen Veleidigung verurteilt.

Kassel, 16. Juni. Vor dem hiesigen Amtsgericht wurde
heute eine Veleidigungsklage des Jungdeutschen Ordens gegen
General von Peimling verhandelt. Dieser hatte im Reichstags-
wahlkampf im November 1924 in einer Versammlung zu Kassel
behauptet, der Jungdeutsche Orden sei eine von der Reaktion
bezahlte Organisation. Das Urteil lautete gegen General von
Peimling auf eine Geldstrafe von 100 Mark oder 10 Tagen
Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte der Richter aus,
daß die Behauptung, der Jungdeutsche Orden lasse sich für sein
Wollen bezahlen, eine schwere Veleidigung darstelle, und daß
von einer Beschimpfung des Jungdeutschen Ordens keine Rede

Der zweite Rathenau-Prozess.

Berlin, 16. Juni. Der zweite Rathenau-Prozess, das
Verfahren gegen Oberleutnant z. See a. D., den jetzigen Stu-
denten Günther Brandt und den Fabrikanten Küchenmeister
von Freiberg i. Sa., beginnt Donnerstag, den 25. Juni, vor
dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik. Die An-
klage lautet auf Veleidigung zum Tode, und zwar wird ange-
nommen, daß Brandt und Küchenmeister in alle Einzelheiten
des Nordplanes gegen Minister Rathenau eingeweiht waren,
daß Brandt, als er das Auto in Freiberg holte, dem Besitzer des
Wagens, Küchenmeister, den Zweck für den das Auto verlangt
wurde, mitteilte habe. Den Vorkrieg der Verhandlung, die
mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, führt Senatpräsident
Riedner.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Juni. Als noch Graf Rojadowitz das dama-
lige Reichamt des Innern vertrat, brachte der Reichstag im
mer einige Wochen, um dieses Ministerium durchzuführen. In-
zwischen ist das Arbeitsministerium davon losgetrennt und auch
das Wirtschaftsministerium hat sich selbständig gemacht. Was
trotzdem übrig geblieben ist und jetzt von Herrn Schiele ver-
waltet wird, reicht immer noch aus, um die Kräfte eines Ein-
zelnen zu übersteigen. Nachdem man die allgemeine Aussprache
beendet hatte, beist man sich jetzt in einer Kultur- und Bildungs-
kommission fest, bei der Sport und Jugend von den verschiede-
nen Seiten in den Vordergrund gezogen werden. Der Sozialdemo-
krat Rofes gab sich erhebliche Mühe, einen Fall Tivis zu kon-
struieren und den Minister zu interpellieren wegen der Affäre,
die Herr von Tirpitz angeblich entwirrt haben soll. Herr
Schiele aber verweist dieses ganze Kapitel an den Justizrat.
Wegen Schluß der Sitzung gab es dann noch einen kleinen Skan-
dall. Der 18. Januar, der vom Ausschuß als Nationalfeiertag
bereits angenommen war, fiel unter dem Tisch, und zwar des-
halb, weil das Zentrum und die Bayerische Volkspartei ihre
Abstimmung im Ausschuß zurückzogen. Demals war eine
Mehrheit von 14 gegen 12 Stimmen für den 18. Januar ge-
wesen, die zwei Vertreter der Reichspartei fehlten, noch
erheblich größer hätte sein können und zu der Annahme be-
rehtigte, daß auch das Plenum diesem Beschluß beitreten würde.
Inzwischen aber ist das Zentrum umgefallen und auch die Baye-
rische Volkspartei will alles vermeiden, was die inneren Gegen-
sätze erheben könnte. Ob der Antrag endgültig gefallen ist,
bleibt abzuwarten. Es ist immerhin möglich, daß bis zur
dritten Lesung die Mehrheitsverhältnisse sich noch verschieben.

Die deutsche Studentenschaft beim Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Juni. Der Reichspräsident empfing heute eine
Abordnung von Vertretern der deutschen akademischen Jugend
und der Wirtschaftsbildung der deutschen Studentenschaft. Der
Vorsitzende der deutschen Studentenschaft, Herr Bauer,
überbrachte die Grüße der deutschen akademischen Jugend und
ihre Gelübnis treuer Mitarbeit im Dienste des Vaterlandes. So-
dann gab der Vorsitzende der Wirtschaftsbildung der deutschen Stu-
dentenschaft, Prof. Dr. Schilf, einen kurzen Überblick über
Arbeiten und Aufgaben der Wirtschaftsbildung der deutschen Stu-
dentenschaft. Der Reichspräsident sagte in seiner Erwiderung u. a.:
Ich gebe meiner Freude darüber Ausdruck, daß Sie hier die Ge-
samtheit der deutschen Studentenschaft in allen den verschiede-
nen Richtungen vertreten und somit Jähren Willen zur Zusam-
menfassung und zur Einigkeit Ausdruck geben. Pflegen und
festigen Sie diese Einigkeit, die allein die Grundlage für die
Zukunft unseres Volkes ist. Stellen Sie stets das Vaterland
über Partei und Weltanschauung, dann werden Sie und die
akademische Jugend eine bessere Zukunft unseres Volkes sehen.

Die Rechte des Reichspräsidenten.

Berlin, 16. Juni. Wie dem „V. T.“ mitgeteilt wird, hat
Reichspräsident von Hindenburg an den Reichsaussenminister
Dr. Stresemann ein Schreiben gerichtet, in welchem er dem
Sinn nach ausgeführt, daß er, der Reichspräsident, von dem ihm
noch der Verfassung zugehörigen Recht zur Ernennung der
Reichsbeamten, insbesondere der Beamten des Auswärtigen
Dienstes, vollen Gebrauch zu machen beabsichtige. Es solle des-
halb den einzelnen Beamten in Zukunft auch nicht eröffnet wer-
den, daß sie für irgend einen Posten in Aussicht genommen seien,
bevor er, der Reichspräsident, sich hierzu geäußert habe.

Die Behandlung der Rote.

Berlin, 16. Juni. Reichsaussenminister Dr. Stresemann hat
unmittelbar nach dem Besuch des französischen Botschafters den
Reichsaussenminister und ihn über den hauptsächlichsten In-
halt der Note unterrichtet, der im übrigen am Dienstag erst
einmal überseht worden ist. Das Kabinett wird sich erst am
Mittwoch damit beschäftigen. Es ist auch zweifelhaft, ob der
Termin zur Veröffentlichung, der ursprünglich auf Donnerstag
anberaumt wurde, innegehalten wird. Neuerdings scheint der
Wunsch zu bestehen, übrigens nicht auf deutsche Anregung, die
Veröffentlichung noch um einen Tag zu verschieben. Ueber den
Inhalt verlautet aus deutschen amtlichen Kreisen bisher nichts.
Doch wird behauptet, daß die Note in einem höflichen Ton ge-
halten ist. Es wird auch behauptet, daß sie an sich vielleicht die
Möglichkeit zu weiteren Verhandlungen gibt. Nur ist sie eben
kompliziert durch das Verlangen, daß Deutschland seinen Ein-
tritt in den Völkerverbund vollzieht, wozu Deutschland seine Hand
nicht reichen kann, bevor nicht seine Mindestforderungen erfüllt
sind. Die Inhaltsangabe, die wir in der französischen Presse
über die Note finden, erweist sich fast ausnahmslos als Un-
tatsache. So trifft die Behauptung des „Matin“, daß neuer-
dings der Verzicht auf den Anluß Oesterreichs an Deutsch-
land gefordert wird, nicht zu. Ebenso wird ein Recht Frank-
reichs auf Durchmarsch durch die deutschen Gebiete unäch-
mäßig nicht erwähnt. Wenn man sich aber vergegenwärtigt,
daß Polen und die Tschchoslowakei offiziell ihre Zustimmung
zu der Note erklärt haben, ergibt sich ohne weiteres, daß in den
juristischen Konstruktionen, wie sie Frankreich gewählt hat, die
Bestrebungen der französischen Politik sich doch durchzusetzen
versuchen in der Richtung, daß Frankreichs Rechte vergrößert und
Deutschlands wenige Rechte aus dem Versailler Vertrag weiter-
hin vermindert werden. Alle diese Konstruktionen oder in ihrer
letzten Konsequenz zu verstehen, ist sehr schwierig. Deshalb
haben zunächst die Juristen das Wort. Eine Ueberraschung
bedeutet es, daß Herr de Wargerie gleichzeitig auch das Out-
achten der interalliierten Militärkontrollkommission mit über-
reichte, das wir bisher nur aus einem Auszug der „Agence
Dowos“ kennen. Die inneren Zusammenhänge scheinen hier so
zu sein, daß die Kontrollkommission auf die Veröffentlichung
des Wortlautes des Berichtes Wert legt, daß aber England da-
gegen Einspruch erhoben hat, weil es wohl fühlen möchte, daß
die ganze Aktion mit dem Anschluß der Völkerfreiheit beladen
würde, wenn diese Zusammenfassung von Klaffen und Zwölfen
durch die ganze Welt ginge. Inzwischen haben die Offiziere
der Kontrollkommission es jetzt erreicht, daß das Dokument der
deutschen Regierung offiziell überreicht worden ist. Worauf
Deutschland nur die Antwort hat, daß es nun von sich aus einen
Ausgang heranzieht, der die Willkür der Sowosagentur

Neue Bestimmungen.

aus den 1914 erscheinenden „Sanktion“ werden fortwährend
von allen deutschen Agenturen und unseren Kaufleuten

wirkungsvoll ergänzen wird. Am Samstag soll dieses Schriftstück veröffentlicht werden.

Paris, 16. Juni. Der französische Botschafter in Berlin, de Marguerie, teilte dem Casai d'Orsay mit, daß der Reichsaussenminister Dr. Stresemann ihm bei Ueberreichung der Note mitgeteilt habe, er werde morgen mit ihm eine Zusammenkunft haben, um ihm die ersten Eindrücke mitzuteilen, welche die französische Antwort auf die Sicherheitsvorschläge Deutschlands hervorgerufen hätte.

Polnische Ueberbedrücktheit.

Rom, 16. Juni. Aus besonderer Quelle erfährt man einen interessanten Fall von polnischer Debe gegen Danzig und unerhörte Arroganz gegenüber dem Vatikan. Ein kleiner Danziger Pilgerzug wurde wie alle deutschen Bände vom deutschen Komitee am Bahnhof empfangen und wohnte einer vom Bischof geleiteten Messe bei, wobei der Bischof die Pilger in deutscher Sprache begrüßte. Hierüber geriet die polnische Botschaft in größte Aufregung, beklagte sich beim Kardinalstaatssekretär, daß der Bischof die Pilger deutsch angesprochen habe und setzte durch, daß der „Osservatore Romano“ die Angaben im „Corriere d'Italia“ über den Bahnhofsempfang dementierte, obwohl diese durchaus der Wahrheit entsprechen.

Für möglichste Abklärung der Feindseligkeiten.

Paris, 16. Juni. Ministerpräsident Painlevé traf mit zinnerger Verspätung heute morgen in Paris ein und bogab sich sofort ins Elysee, wo ein mehrköpfiger Ministerrat stattfand. Vor diesem kontericierte Painlevé mit dem Präsidenten der Republik Doumergue. Im Ministerrat erstattete Painlevé Bericht über seine Reise nach Marokko und gab die Maßnahmen bekannt, die beschlossen wurden, um die Dauer des Krieges auf ein Minimum zu beschränken.

Painlevé vor der Kammer.

Nachmittags 5 Uhr erschien Ministerpräsident Painlevé in der Kammer, begrüßt von der Linke und im Zentrum. Der Kammerpräsident Derriot verlas eine Interpellation des kommunistischen Abgeordneten Doriot über die Haltung der Regierung gegenüber dem Generalgouverneur von Marokko.

to, welcher das Bestreben habe, den Krieg auf das Gebiet der Riß auszuweiten. Painlevé erklärte: „Ich verstehe, daß die Kammer ungeduldig ist, über die marokkanische Angelegenheit genaue Auskunft zu erhalten. Aus diesem Grunde bin ich nach Marokko gegangen. Ich kann bereits jetzt erklären, daß alle diejenigen, welche dort Frankreich verteidigen, den größten Mut bewiesen, und daß auch die Eingeborenen Frieden und Sicherheit wünschen. Weitere Mitteilungen kann ich aber nicht machen, weil wichtige Verhandlungen im Gange sind; aber ich werde den Kammerkommissionen zur Verfügung und werde diesen Auskünfte erteilen. Sodann kann in der nächsten Woche in der Kammer selbst eine Debatte stattfinden. Ich bitte die Kammer, die Interpellation Doriot abzulehnen. Marokko ist in erster Linie eine nationale Frage, denn das ganze französische Nordafrika steht auf dem Spiel. Die Kommunisten zögern nicht, um ihren Parteinteressen zu dienen, den Erfolg der Verhandlungen zu kompromittieren, die mit einer befreundeten Nation (Spanien) geführt werden. Ich bitte die Kammer, sich durch den Abgeordneten Doriot nicht täuschen zu lassen.“ (Stürmischer Beifall auf der Rechten, im Zentrum und bei den Radikalsocialisten, die Sozialisten verhielten sich schweigend.) Der Präsident der Kammerkommission für auswärtige Angelegenheiten, Franklin Bouillon, teilte mit, daß die Kammerkommission und die Kommission für auswärtige Angelegenheiten morgen eine gemeinsame Sitzung abhalten werden, um Painlevés Mitteilungen anzuhören. Sodann wurde die Vertagung der Besprechung der Interpellation mit 436 gegen 34 Stimmen beschlossen.

Italien auf der Lauer.

Paris, 16. Juni. Die italienische Regierung hat heute vormittag schriftlich ihre Antwort auf die französische Antwortnote des deutschen Sicherheitsangebots dem Casai d'Orsay mitgeteilt. Die italienische Regierung erklärt darin, daß sie der Idee eines Sicherheitspactes grundsätzlich zustimme, vorläufig bestimme jedoch über die Lage der am Pakt möglicherweise beteiligten Staaten noch keine volle Klarheit. Die italienische Regierung behält sich vor, ihren endgültigen Standpunkt erst nach Bekanntwerden der deutschen Antwort und der Eröffnung offizieller Verhandlungen genau mitzuteilen.

Abd el Krim über Gründe und Aussichten seiner Kriegsführung. Mailand, 16. Juni. Der „Popolo d'Italia“ veröffentlicht den Inhalt einer Unterredung, die der Führer der Riflessen Abd el Krim, einem Sonderkorrespondenten des Blattes in Marokko gewährte. Danach habe Abd el Krim nicht die Absicht, mit einem zweiten Gegner Krieg zu führen. Der Grund für die Aufnahme der Feindseligkeiten habe in einer indirekten Provokation Frankreichs bestanden. Nach der spanischen Niederlage hätten die Riflessen sich mit Spanien verständigen wollen, aber Frankreich habe Spanien unter Abnahme von Verlusten veranlaßt, seine Verhandlungen mit den Riflessen anzunehmen. Dabei habe aber Frankreich erklärt, Spanien sei unfähig, in Marokko zu regieren. Für die Abtretung des spanischen Protektorats habe Spanien die Zahlung von einer Milliarde verlangt. Zum Schluß äußerte sich Abd el Krim optimistisch über die Aussichten und sagte: „Wir fühlen uns unbesiegt, und können sogar bei einer Blockade den Krieg noch drei Jahre fortsetzen!“

Schwere Kämpfe an der ganzen Front.

Madrid, 16. Juni. Aus Karache wird gemeldet, daß an der ganzen französischen Front schwere Kämpfe stattfinden. Die Lage bei Thann soll alarmierend sein. Die Franzosen werden von den Döben aus beschossen und geben zurück.

Zusammenstöße zwischen Chinesen und Japanern.

Newport, 16. Juni. Aus Chungking wird gemeldet: Chinesische Aufständische zerstörten hier ein japanisches Hotel. Bei dem Kampf, der sich zwischen ihnen und den japanischen Matrosen entspann, wurde ein japanischer Matrose schwer verwundet.

Ein Staatsstreich des Generals Fong?

Schenghai, 16. Juni. Man glaubt hier, daß der christliche General Fong einen Staatsstreich vorbereite, um die Forderung Chinas von den Fremden herbeizuführen. Der amerikanische Geschäftsträger in Tientsin erwarnt die amerikanischen Konsulate, welche an dem Verhalten der Engländer Kritik abgeben, sich in Politik einzumischen.

Bezirkswohltätigkeitsverein Neuenbürg.
Mitglieder-Versammlung
am Montag, den 22. ds. Mts., nachmittags 1/8 Uhr, im „Bären“ in Neuenbürg.
Tages-Ordnung:
1. Geschäftsbericht. 2. Neuwahlen. 3. Vortrag von Herrn Regierungsrat Mailänder-Stuttgart.
Die Mitglieder und Freunde des Vereins, namentlich auch die Frauen, sowie die Betreter der Gemeinden werden herzlich eingeladen.
Den 16. Juni 1925.
Besan Dr. Megerlin.

Brennholz-Versteigerung.
Das Großherz. Forstamt Raltenbronn in Gernsbach versteigert am Mittwoch, den 24. Juni 1925, mittags 12 Uhr, im Försterhaus zu Dürregh aus Abtlg. 1 9 und 10: 71 Ster tannene Scheiter, 6 Ster tannene Prügel und 5 Ster tannene Reisprügel gegen Vorzahlung bis 22. 7. 25. Näheres durch Förster Lauer in Dürregh, Post Döbel, O.-A. Neuenbürg.

Wie befördert man den Haarwuchs bei Kindern und Erwachsenen?
Womit beugt man vorzeitigem Ergrauen der Haare vor?
Wodurch bekommt ergrauetes Haar seine natürliche Farbe wieder ohne Haar-Färbemittel?
Was schützt gegen Schuppen und Erkrankungen der Kopfhaut?
Allein:

Regeneration's Haarpfleger
gef. R.O.S. gefch.
Zu haben bei
Willy Krayer, Friseur-Salon, Neuenbürg.
Von der Reise zurück!
Dr. Roth,
Facharzt für Hals-, Nasen- und Ohren-Krankheiten,
Pforzheim, gegenüber Bahnhof, 10-1, 3-5.

Schwäbischer Merkur
erscheint ab 1. Januar mit
Abend- und Morgenblatt
wieder zweimal täglich!

Württg. Forstamt Langenbrand.
Nadelholzstangen- u. Beirholz-Verkauf
am Freitag, den 26. Juni 1925, vormittags 9 1/2 Uhr, im Größteal-Wirtshaus (bei Daltstelle Engelsbrand) aus Staatswald Hundstäl, Pengstberg, Eulenloch und Buchberg
1. Stangen: (2/3 La., 1/3 St.)
Bau: 417 Ia, 538 Ib, 511 II, 225 III, Hag.: 31 I, 178 II, 306 III, Dapfen: 212 I, 525 II, 200 III, 65 IV, 220 V, Rebst.: 560 I, 175 II, Rl. 2. Beirholz: Rm.: 42 Fo. Koller (2 Mtr. lang), Bu. 71 Schtr., 305 Klobhlz. Anbruch: 8 Lebr. Laubb., 298 Nadelh. Losverzeichnis durch die Forstdirektion G. f. S. Stuttgart.

Heute Mittwoch
L.-K. Zender, Donnerstag
Säße, Freitag Voll-
Singstunde.

Schwarzwal-
Bezirks-Verein
Neuenbürg.
Nächsten Sonntag
Ausflug
nach Weilerstadt. Abfahrt früh 6 Uhr vom Marktplatz. Fahrpreis etwa 2 M. Anmerkungen bei Stadtregler Gfisch oder spätestens Freitag abend in der Mitglieder-Versammlung.
Die Führung: **W. B.**

6 Buchthajen
zu verkaufen.
Schömburg, Lebensstr. 119.
Gesucht wird per 1. Juli in ein Einfamilienhaus ein evangelisches, fleißiges, solides, ehrliches

Mädchen,
welches einen Haushalt mit drei Kindern selbständig besorgen kann. — Offerte mit Lohnansprüchen und Zeugnisabschriften erwünscht
Frau Kaufmann Sab,
Schwenningen a. R.

Städt. Elektrizitätswerk Neuenbürg.
Ab 1. Juni 1925 werden für die R.-W.-Stde. Haushaltungstrom, wenn monatlich mindestens 20 R.-W.-St. abgenommen werden,
15 Pfennig
berechnet.
Verwalter Gfisch.

Forstamt Wildbad.
Wegbanafford.
Die Herstellung eines 660 Mtr. langen, kauflierten Holzabfuhrwegs, eines Teils des rechtsseitigen Spachteltragschens, mit einem Ueberschlag von 8100 Mark wird im schriftlichen Abstreich vergeben. Bedingungenlose Angebote sind bis **Donnerstag, 25. Juni,** mittags 12 Uhr, beim Forstamt einzureichen. Dem Forstamt unbekannt Bewerber wollen gemeinderätliche Vermögenszeugnisse angeschlossen. Ueberschlag und Pläne können beim Forstamt eingesehen werden.

Herrnalt.
Suche für sofort ein
Mädchen
als Beihilfe zum Kochen. Hoher Lohn und gute Behandlung.
Penion Pfeiffer,
Karlstraße.

Lichtige Kraft
zum Vertrieb eines gangbaren Artikels an Private sofort gesucht.
Offert unter N N 20 an den „Enztäler“.

Billige Haarnetze
aus echtem Menschenhaar
Haubennetze, einfach 3 St. 25 Pf.
Haubennetze, doppelt 3 St. 48 Pf.
Stirnnetz, einfach 3 St. 60 Pf.
Stirnnetz, doppelt 3 St. 75 Pf.
Prima Qualität!
Parfümeriehaus Robert Just,
Pforzheim, Westliche.
H. M. „Traube“.

Gegen Bauzuschuß ist eine schöne, gute
Wohnung,
sofort beziehbar, zu vermieten.
Eil-Angebote an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Reiche Auswahl in fertigen Sommerkleidern
in weiß und farbig, von M. 6.50 an,
Prinzeß-Röcken, Leib-Wäsche
empfiehlt
Joh. Förchler, Birkenfeld, Göthe-Straße 2.
Telldr. 4444.
Empfehle zur sofortigen Lieferung oder späterer Anfuhr alle Sorten

Brennholz
zum billigsten Tagespreis; auch nehme Bestellungen in allen Sorten
Kohlen, Anthracit-Formen, sowie Union-Briquets
frei vor's Haus oder ab Bahn für den Winterbedarf zu Sommerpreisen entgegen.
Carl Gentner,
Gärtnerci, Holz- und Kohlen-Handlung,
Telefon 13.

Dr. Riecker, Hals-, Nasen- u. Ohren-Arzt,
Pforzheim, Leopoldstr. 1,
zurück!
Sprechstunden: 9-1 Uhr vorm., 3-5 Uhr nachm., Samstag nachmittag ausgenommen.

Käse billiger!
Deutsch-Holländer per 9 Pfund-Laib Mark 4.50,
Holl. Tafelkäse (rote Rinde) per 9 Pfund-Paket M. 4.80,
Deutsch-Edamer pr. Qualität per 9 Pfund-Paket M. 5.80.
Alle Sorten sind vorzüglich im Schnitt und Geschmack.
Verland frei Haus gegen Nachnahme.
Otto Damske, Käsegroßhandlung, Hamburg 21.

Sie brauchen
Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Zahlkarten, Zahlungsafchen, Auftragsbestellen, Programme, Bisti-, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, :::: Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. ::::
Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der „Enztäler“-Druckerei in allen Arten von
Druck sachen!

Ata **Henkel's Scheuerepulver** **Eisstrant,**
Gebrauche Ata - und im Haus
Mit Ata stets bei dir wie Sonntag mit
Mit Ata kennst du alle Sachen
Witzig und appetitlich machen
Ata putzt und scheuert alles!
fast neu, zweifach, billig zu verkaufen.
Näheres in der „Enztäler“-Geschäftsstelle.
Paris, 1